Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1894)
Heft: 36-37

Artikel: Rundschau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802105

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

»Ja selbst die noch vielfach als phantastisch verschrieene Idee, die Streitigkeiten zwischen verschiedenen Völkern auf friedlichem Wege auszugleichen«, hat schon in mehreren Fällen ihre Verwirklichung gefunden, so im Alabamahandel zwischen England und Nordamerika, im Streite über den Besitz der Karolineninseln zwischen Spanien und Deutschland und in jüngster Zeit im Konflikt zwischen Ecquador und Peru. Im ganzen sind seit dem Jahr 1816 bereits 73 solcher Händel auf friedlichem Wege geschlichtet worden und England und die Union stehen auf dem Punkte, durch Vertrag einen ständigen Gerichtshof zur Beilegung von Streitigkeiten einzusetzen.

Und abgesehen von den speziellen Propagandaschriften für die Friedensidee tritt eine Macht immer entschiedener auf die Seite der Friedensfreunde und ist neben der Schule wie keine andere im stande, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und gegen den Militarismus und den Völkermord zu gewinnen: es ist die politische Tagespresse. — In erster Linie verurteilen einstimmig die sozialistischen Blätter den Krieg und seinen ungeratenen Sohn, den Militarismus, als die ärgsten Geisseln unserer Zeit; aber auch eine immer wachsende Zahl der sog. bürgerlichen Zeitungen nimmt mehr oder weniger bestimmt Stellung gegenüber den ungezähmten Forderungen des barbarischen Kriegsmolochs.

»Trotz des Säbelgerassels der bewaffneten Grossmächte, trotz des Erfindungsstrubels der scharfsinnig erdachten Mordinstrumente wächst und blüht also, hebt sich und gedeiht der schönste Gedanke unsers sterbenden Jahrhunderts: der Friedensgedanke. — Mächtig zuckt er durch die Herzen und die Köpfe, und was seit Jahrtausenden als ein notwendiges »Muss« angesehen wurde, erscheint plötzlich in dem Lichte einer glücklichen Morgenröte als ein zu überwindender Standpunkt. Die Besten der Nationen beginnen sich zu vereinigen, die Worte zur That werden zu lassen.«

Und dabei, hochgeehrte Versammlung, wollen auch wir mithelfen, »unbekümmert um das langsame Wachsen dieses stattlichen, internationalen Riesenbaumes«. Wir wollen die Boten sein, die den Friedensgedanken in die Herzen des nachwachsenden Geschlechts tragen und einpflanzen, wir wollen dem Tage entgegenarbeiten helfen, der da kommen muss und kommen wird, wo es in den Ländern der Kultur heisst:

Die Waffen nieder!

Rundschau.

Eine unerschöpfliche Fundgrube für chauvinistische Artikel bilden die „*Dresdener Nachrichten*". In jeder Nummer werden die „gemiedlichen" Sachsen daran erinnert, dass hinter den Vogesen ein „Erbfeind" sitzt! Die Nachricht, die verschiedene französische Blätter durcheilte, Kaiser Wilhelm II. wolle in Zukunft das deutsche Einigungsfest vom Jahrestag der Schlacht bei Sedan auf einen anderen Tag verlegen, um durch die Nationalfeier nicht immer an die blutige Vergangenheit zu erinnern, giebt den „Dresd. Nachr." Anlass zu wütenden Ausfällen gegen die gesamte französische Presse — ja gegen die ganze Nation. Es wird da — wie komisch klingt das aus dem gehässigen Artikel heraus — von „gallischem Chauvinismus", von „Deutschenhass" u. s. w. gesprochen und durch Zitieren von französischchauvinistischen Zeitungsphrasen nachzuweisen versucht, dass die seit vielen Jahren geübten zarten Rücksichten Deutschlands gegen Frankreich nur das stolze Selbstbewusstsein dieses Volkes gehoben haben, dass ein fortgesetztes, nachgiebiges Entgegenkommen Deutschlands, eine „beinahe aufdringliche Geduld mit dem Erbfeinde der deutschen Nation" nicht imstande sei, den Frieden zu festigen. Durch eine gegenteilige Haltung, durch „kühles, stolzes, selbstbewusstes Zurückhalten", das „Achtung einflösst" und die „französische Anmassung zügelt", kann man nach Ansicht der „Dresdener Nachr." (29. Aug.) den Frieden viel eher sichern. — Auch wieder eine Variante des „Si vis pacem — para bellum-Liedes." — Wenn „gekannte" (um nicht zu sagen „berüchtigte" französische Blätter immer noch „Revanche" brüllen und die Kriegsfanfaren schmettern, so darf man dieses Treiben nicht dem Volke unterschieben — ebensowenig wie man aus dem Tone der „Dresdener Nachr." schliessen darf, die „Sachsen" seien so unfriedlich.

* * *

Die „*Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71*" teilt am 29. August in den „Dresdener Nachr." das Programm ihrer diesjährigen Sedanfeier mit. Dieselbe besteht aus grossem patriotischen Sommerfest und Ball, — alles zur Erinnerung an ein grosses Morden! Unter anderem enthält das Programm auch: „Lebende Bilder, Pfefferkuchenverlosung, Kasperltheater, Kinderspiele jeglicher Art!" — Wäre es nicht so traurig, dass man „Schlachttage" überhaupt durch ein heiteres Fest feiert, statt der vielen Toten hüben und drüben zu gedenken, statt des namenlosen Leides sich zu erinnern, das durch den Krieg hervorgerufen wurde, so könnte man lachen über das ganze Kasperltheater! — Ja, Kinderspiele **„jeglicher Art!"** — Wenn man Kriegsgedenktage durch eine jährliche Feier der Vergessenheit zu entreissen sich bemüssigt glaubt, so thue man dies in einer zur Art des Tages passenden Form, durch eine stille, würdige Gedenkfeier. — Jubelfeste aus solchem Anlasse verletzen das Anstandsgefühl.

* * *

Die Resultate der Schiessübungen nächst *Radna-Lipa* (Ungarn) sind, wie die Blätter melden, geradezu verblüffend. Das Beziehen der Stellung, sowie die Ausführung der Direktion dauerte $2^1/_2$ Minuten, Zielwechsel von ca. 4000 Schritt erforderte nur $1^3/_4$ Minuten Zeit. — Obwohl das Ziel — durch hochstammigen Wald gedeckt — von der Schiesstelle aus nicht gesehen werden konnte, sondern erst von einem ungefähr 200 Schritte seitwärts gelegenen Punkte sichtbar war, erwies sich die Schiesspräzision als eine ausserordentliche. Man denke sich einen „nächsten Krieg" mit derartigen technischen Mitteln! Den Verteidigern des Militarismus bleibt nicht einmal mehr der Gemeinplatz, dass sich in Kriegen Gelegenheit biete, „wahre Mannestugenden" als da sind: Tapferkeit, Kaltblütigkeit, Ausdauer etc. zu bethätigen, denn mit dem Zunehmen der Entfernung, auf die sich die Heere bei der Schlacht entgegenstehen, nimmt die Bedeutung persönlicher Vorzüge der Kämpfenden ab. Nicht einmal mehr die Gewalt des Stärkeren würde es sein, was bei einer Zukunftsschlacht entscheidend wäre, unberechenbaren Zufälligkeiten würde Tod oder Leben von Tausenden anheimgegeben. Kein Feldherr könnte sich eines Sieges rühmen, denn Sieg oder Niederlage stehen auf einem Würfel, den der blinde Zufall wirft.

* * *

Boynton, ein englischer Hauptmann, soll, wie wir dem „Mil. Wochenbl." entnehmen, einen kugelfesten Schild hergestellt haben. Der Panzerschild soll die Proben mit dem neuen englischen Lee Metford-Gewehr gut bestanden haben und besitzt nur ein Gewicht von beiläufig $2^1/_2$ kg. — Da wäre also wieder eine „wichtige" kriegs-technische Erfindung — es wird nicht lange dauern, so kommt ein Gewehr zum Vorschein, das seinerseits berufen ist, so lange wieder gegenüber den kugelsichern Panzern und Schildern die Hegemonie zu behaupten, bis es neuerdings von einer verbesserten Auflage der Schutzpanzer aus dem Felde geschlagen wird u. s. w. ad infinitum.

* * *

Ein *Basler* ***Pfarrer,*** Herr *Ecklin*, sprach auf der Jahresversammlung der schweizerischen Predigergesellschaft **für den Krieg!** Er warnte vor dem Humanitätsdusel der Friedensapostel, berief sich auf das Walten Gottes, das man als guter Christ auch in der Kriegsgeschichte erkennen müsse, und hob die Wichtigkeit der Kriege zur Förderung ächter Humanität hervor, indem er auf die Kolonialkriege, die der Barbarei ein Ende machten, hinwies! — Gegen solche Argumente können wir freilich nicht mehr ankämpfen — kämpfen doch selbst Götter **dagegen** vergebens! — Uebrigens, die Kirchgemeinde, die diesen Mann zum Prediger hat, verdient sich durch ihre Duldsamkeit allein schon das Himmelreich!

* * *

In der „*Norddeutschen Allgem. Zeitung*" wird gegen die demokratischen Blätter, welche sich missliebig darüber aussprachen, dass viele Grundbesitzer gezwungen wurden, ihr Besitztum zu verlassen, weil in der Nähe Schiessübungen abgehalten werden sollten, eine Fehde eröffnet. Die „Frankfurter Zeitung" bringt in ihrer „Politischen Uebersicht" vom 29. August eine ausgezeichnete Erwiederung und empfiehlt schliesslich dem Blatte, ein wenig mehr Respekt vor dem Privateigentum an den Tag zu legen, zumal es fast in jeder Nummer den Polizeiknittel gegen die „Leugner der Heiligkeit des Privateigentums" schwingen muss.

* * *

Die Kommission, welche die Frage der im italienischen Heere möglichen *Ersparungen* zu studieren hat, wird, nach Meldungen aus Rom, in der ersten Hälfte des September neuerdings zusammentreten. Zusammengesetzt ist diese Kommission aus — **Generälen!** Ob da wohl nennenswerte Resultate erzielt werden?

* * *

Die Zeitungsberichte, dass 1893 um *11,000 Mann mehr* eingestellt wurden, als wie bei der Beratung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres (vom 3. August 1893) als Rekrutenbedarf in Aussicht gestellt war, werden unter Vorlegung von „Gründen" vom „Reichsanzeiger" bestätigt.

* * *

In der chilenisch-französischen Peruguano-Streitfrage hat das *schweizerische Bundesgericht* das ihm angebotene *Schiedsrichteramt* übernommen.

* * *

Die „*Münchener Neuesten Nachrichten*" belächeln heute noch unsere Bestrebungen. Am 30. August schreiben sie über den Weltfriedenskongress in Antwerpen und charakterisieren ihre Stellung gegenüber solcher „Weltfriedens duselei", wie sie sich ausdrücken, durch Abdruck eines Gutachtens, das Erzherzog Karl von Oesterreich im Jahre 1801 über einen Vorschlag zu gegenseitiger Heeresverminderung abgab. Die „Münch. N. Nachr." halten es für ihre Pflicht, dieses Gutachten möglichst zu verbreiten, — sonst hätten sie der Kongress-Sache keinen weiteren Artikel gewidmet! — Wie schade!

Man spricht immer von „Friedens-Dusel", „Humanitäts-Dusel" etc. — „Kriegs-Dusel" kommt nie in Anwendung; selbst kriegsverherrlichende Poeten gebrauchen dafür einen anderen Ausdruck, — „Kriegs-**Rausch**," „Sieges-**Rausch**". Sollte man diese kräftigere Bezeichnung instinktiv gewählt haben, indem man vom Gefühle geleitet wurde, dass zu den letzteren Erscheinungen eine weit grössere Portion Unzurechnungsfähigkeit gehöre?

* * *

Die „*Kleine Presse*" (Frankfurt a. M.) wendet sich gegen die Offizierspensionen, insofern in Deutschland — besonders in letzterer Zeit — eine grosse Zahl noch verhältnismässig junger, ganz gut diensttauglicher Offiziere pensioniert werden.

Jul. V. Ed. Wundsam.
Akademischer Friedensverein Zürich.

Friedenspropaganda.

Die vom Leseverein Grabs (Kt. St. Gallen) auf Sonntag den 2. September in den Saal zum »Ochsen« einberufene öffentliche Versammlung zur Anhörung eines Vortrages über die »Fortschritte der Friedensbestrebungen« war gut besucht und hat den Beweis geleistet, dass auch das von mancher Seite als nur »materiell« rechnende, verschrieene Landvolk für edle Ideale Sinn hat und für einen guten Fortschritt empfänglich ist. Herr Lehrer *Kuhn,* Präsident der Lesegesellschaft Grabs, begrüsste die Anwesenden mit kurzer, aber begeisterter Ansprache. Die Bestrebungen für einen Weltfrieden seien dank der Thätigkeit hochherziger Männer zu einer gewaltigen Bewegung angewachsen. Ihre Grundlage sei ein echt christlicher Sinn. Wie jedem edlen Ziele treten auch der Verwirklichung des vorliegenden Ideals bedeutende Schwierigkeiten entgegen, doch werde das eifrige Schalten und Walten der Friedenspartei endlich doch zum Siege führen.

Und nun begann der geehrte Referent, Herr J. G. *Schmid* von St. Gallen, mit seinem erläuternden, von Sachkenntnis zeugenden Vortrage und wir sind überzeugt, dass mancher Zweifelnde durch die klaren, an die neuesten Vorgänge anknüpfenden Auseinandersetzungen sich selbst zuflüsterte; »Dia Sach g'fallt mer! Sie ist recht!«

Es folgte eine lebhafte Diskussion, an der sich beteiligten die Herren Kaspar *Vetsch*, Stauden, Lehrer *Lütscher,* Buchs, alt Bezirksrichter *Vetsch* und der Referent.

Wir heben aus derselben hauptsächlich hervor, dass gegenüber der Aeusserung, in der Schweiz sei eine Propaganda für die Friedensidee nicht notwendig, da ja jeder Schweizer als Republikaner prinzipiell den im Referate entwickelten Gedanken anerkennen müsse und werde, betont wurde: alle Welt soll es wissen, dass die Schweizer für einen Weltfrieden begeistert seien; damit dokumentieren sich diese als echte Demokraten und werde der Anarchismus getötet.

Ein goldenes Wort aus einfachem Munde.

Der praktische Erfolg der Versammlung war, dass sich Viele als Mitglieder des Friedensvereins einschrieben.

(St. Galler Landbote.)

* * *

Aus den Lokalblättern:

Verschiedene Lokalblätter bringen Berichte über den Vortrag des Herrn **G. Schmid,** aus St. Gallen, in **Wädensweil.** Unter anderen auch das „*Wochenblatt des Bezirkes Meilen*", „*Der Werdenberger*", „*Der Obertoggenburger*", der „*Anzeiger vom Zürichsee*", das „*Aargauische Wochenblatt*" etc.

Litterarische Besprechungen des Akadem. Friedensvereins Zürich.

„Warum ich fahnenflüchtig wurde." Apologie eines deutschen Einjährigen. Zürich, Verlags-Magazin (F. Schabelitz) 1895.

Der Verfasser entrollt uns ein düsteres Bild. Der Seelenkampf, der seiner Fahnenflucht vorausgieng, wird die That selbst auch bei weniger vorurteilsfreien Lesern rechtfertigen.

Wir haben es hier offenbar mit keinem Deserteur zu thun, der sich einer Pflicht entzog, die heute ja für alle Pflicht ist, um für sich einen Ausnahmezustand zu schaffen, nein, es handelt sich hier faktisch um „Sein oder Nichtsein".

Körperliche Indisposition und grosse Neigung zur Melancholie, nebst ununterdrückbarem philosophischem Triebe zwangen den Verfasser zur Fahnenflucht. Für ihn gab es, wie er in der Broschüre selbst sagt, nur zwei Wege: Selbstmord oder Desertation!

Julius V. Ed. Wundsam.
Akademischer Friedensverein Zürich.

Litterarisches.

(Antwort.) Die treffliche Schrift: „*Was muss geschehen, wenn es besser werden soll?*" von Hrn. Fabrikdirektor *J. Schmitt* in Harxheim-Zell (Preis 50 Pfg.) ist bei *Kurtze & Herzfeld* erschienen. Angesichts des sich immer rascher vollziehenden wirtschaftlichen Niederganges, der stets wachsende Massen einem immer verzweifelter werdenden Existenzkampfe entgegentreibt und den raschen Ruin ganzer Berufszweige bereits bedingt, erscheint es als oberste Pflicht jedes um das Wohl der Menschheit Besorgten, dieser wichtigsten Lebensfrage sein grösstes Interesse zuzuwenden. Es wäre bald an der Zeit, dass kleinliche politische und religiöse Zänkereien in den Hintergrund treten gegenüber dieser wichtigsten aller Lebensfragen.

Wir sehen, dass die in dieser Broschüre behandelte Wirtschaftsreform lebhaftes Interesse zu erregen vermag.

An die Tit. Lokalsektionen

des Schweizer. Friedens- und Erziehungs-Vereins.

Da uns die fehlenden neuesten Mitgliederverzeichnisse von der Expedition des Flugblattes noch nicht übermittelt oder kopiert werden konnten, ersuchen wir Sie im Interesse einer wirksamern, gewissenhaften Propaganda für unsere Sache um gefl. direkte Zusendung Ihres zweiten Verzeichnisses, wo möglich mit spezieller Erwähnung des definitiv oder erst provisorisch ernannten Lokal-Präsidenten, -Aktuars und -Kassiers.

Noch ist auch hier zu bemerken, dass deren Funktionen äusserst minim sind, indem man selbstverständlich auf Statuten und besondere obligatorische Vereinsversammlungen gänzlich verzichtet, es also dem Geschick, der Ausdauer und der fleissigen administrativen Thätigkeit der Lokalkomitees und der eifrigsten Vereinsmitglieder überlässt, von sich aus möglichst energisch zu wirken zur Verbreitung der Friedensidee, u. a. auch durch Gewinnung recht viel neuer Mitglieder und Abonnenten.

Eine vierwöchentliche Propagandareise hat sehr erfreuliche, gegenseitig ermutigende Resultate der Privatthätigkeit im Dienste der Friedfertigung zu tage gefördert. Selbst 3—5 Mitglieder einer kleinen Ortschaft organisieren sich da und dort ganz leicht zu einer Lokalsektion oder zu einem »Lesezirkel«.

Der Präsident des Schweiz. Friedens- und Erz.-Vereins.

Neuestes.

Der Vortrag über »Die Stellung der schweizerischen Friedensfreunde zum Beutezug«, der in Herisau den 9. September, nachmittags von 3½ Uhr an gehalten wurde, war sehr gut (von ca. 250 Mann) besucht.

Das Resultat der nachherigen Verhandlungen war die Konstituierung der Sektion Herisau und die Wahl der Herren *Eisenhut,* Nationalrat, *Buchli-Nägeli,* Lehrer, und *Steiger,* Lehrer, ins Lokalkomitee Herisau.

Diesem Lokalkomitee ist Auftrag und Vollmacht zur Selbstergänzung und Propaganda erteilt. Ueber den Vortrag selbst und die nachherige Diskussion folgt ein Bericht in nächster Nummer.

An die Tit. Lokalsektionen, Unterhaltungs- und ähnliche Vereine.

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen eine Reihe beliebter Lektoren zu nennen, welche bereit sind, im Laufe der nächsten Monate honorarfrei oder mit minimer Reiseentschädigung Vorträge zu halten über eines der folgenden Themata:

1. Geschichte der Friedensbestrebungen.
2. Die praktische Bedeutung der Friedensbestrebungen für Eltern und andere Erzieher.
3. »Kriegserinnerungen«, oder »Heiteres und Ernstes aus dem deutsch-französischen Kriege«.
4. Die Erziehung der Kinder zum Frieden in Schule und Haus.
5. Die gut organisierte Friedenspropaganda als bestes Mittel zur Sicherung der Volkswohlfahrt.
6. Dürfen und sollen die Friedensfreunde im Hinblick auf die ihnen vielfach entgegengebrachte Opposition Stellung nehmen gegen den Beutezug?
7. Die Stellung der politischen Parteien und Konfessionen zur Friedensfrage.
8. Die Frage eines Weltfriedens vor dem Volke.
9. Ein »Friedenssonntag«.

An die Tit. Redaktionen der unsern Bestrebungen freundlich gesinnten Blätter und an die Freunde des Flugblattes. Wir hoffen, Ihnen in Bälde die Beschlüsse des Zentralkomitees punkto »Flugblatt« u. a. entweder auf direktem Wege oder durch unser Organ »Der Friede« mitteilen zu können. Die Einberufung der entfernt wohnenden Zentralkomitee-Mitglieder konnte nicht sofort erfolgen. Inzwischen ersuchen wir Sie, unsern Bestrebungen auch ferner Ihre werte Sympathie zuzuwenden.

Der Präsident des Centralkomitee: G. Schmid.

Der am 24. August a. c. in Frankfurt a. M. gehaltene ausgezeichnete Vortrag der Frau Baronin *Bertha v. Suttner:* »Ziele und Erfolge der Friedensbestrebungen« musste auf die nächste Nummer vom 25. September verschoben werden. Die Red.

Avis. — Litterarisches.

Der von Herrn Dr. *E. Zollinger* in *Basel* am schweizerischen Lehrerfest in Zürich gehaltene Vortrag **„Schule und Friedensbestrebungen“** wird in Bälde im Druck erscheinen und zwar im Verlag von *E. Pierson,* Dresden und Leipzig — in Partien zu bedeutend ermässigten Preisen.

Den Verlag für das in Nr. 17 angekündigte **„Taschenbuch für schweizerische Friedensfreunde“** übernimmt die Firma *Neukomm & Zimmermann* in *Bern,* Waisenhausplatz 27.

Ich hoffe, unsern werten Lesern und Mitgliedern bald Weiteres mitteilen und ihnen günstige definitive Offerten machen zu können.

G. Schmid.

Gesucht. Eine Tochter gesetzten Charakters, aus achtbarer Familie, deutsch und französisch sprechend, mit Ia Zeugnissen und Ia Referenzen sucht eine entsprechende **Stelle.** Eine Ladenstelle in St. Gallen oder Umgebung würde vorgezogen Offerten sub **A Z 1** gef. poste restante St. Gallen.

Gesucht. Eine Tochter mit sehr guten Zeugnissen, im Weissnähen geübt, sehr tüchtig in den häuslichen Arbeiten, sucht eine **Stelle mit bescheidenem Salair** in der Westschweiz zur Erlernung der französischen Sprache. Offerten sub **A Z 2** gef. poste restante St. Gallen.

Gesucht. Eine geläufig französisch sprechende **Modistin** mit sehr guten Zeugnissen sucht zur weitern Ausbildung im Beruf und zur praktischen Anwendung des Gelernten eine entsprechende **Stelle** in einem **grossen** Geschäft der Westschweiz. Offerten sub **A Z 3** gef. poste restante St. Gallen.

Telephon **Kuranstalt „Auf der Waid“** Telegraph

vormals: Untere Waid. Zwischen St. Gallen und dem Bodensee.

600 Meter über Meer. — Gegründet 1854. — Das ganze Jahr geöffnet.

Herrliche Aussicht auf den Bodensee und das Gebirge. — Sehr schöne Spaziergänge und Ausflüge. — **Wasserheilanstalt** (nach allen Erfordernissen der Neuzeit). — **Luft-** und **Diätkuren** (sehr nahrhafte **lacto-vegetabilische** Diät, ausserdem besonderer Tisch mit Fleischkost). — **Sonnenbäder** und **Bettdampfbäder.** — **Elektrotherapie.** — **Heilgymnastik.** — **Massage.** — Behandlung chronischer Krankheiten, speziell: **Sanatorium für Nerven- und Magenleidende.**

Sehr gesunder Aufenthalt mit zweckmässigen Einrichtungen für Genesende und Ruhebedürftige. — Aufmerksame Verpflegung.

Prospekte und Näheres durch die Besitzer

Dr. med. Dock und Frau Wwe. Fischer-Dock.

St. Gallen:

ob der

St. Laurenzenkirche.

Institut Dr. Schmidt

auf dem Rosenberg, **St. Gallen.**

Staatlich konzessionierte und kontrollierte

Sekundar-, Handels- und Industrieschule.

Gründliches, rationelles Studium der **neuen Sprachen** nach bewährtester Methode. — Sorgfältige theoretisch-praktische Vorbereitung für **Handel** und **Industrie,** sowie zum Eintritt ins **Polytechnikum** und in die **Universität. Starker Lehrkörper** (ein Lehrer für je 5 Schüler). **Erziehender Unterricht.** Individualisierung der Schüler. System der kleinen Klassen bei sorgfältigster Klasseneinteilung. Gewissenhafte moralische, körperliche und geistige Erziehung. Konstante Ueberwachung und Anleitung. Ausgezeichnete zahlreiche Referenzen von Eltern in St. Gallen, in der Schweiz und im Ausland. — Für Prospektus, Lehrprogramm, Jahresberichte etc. wende man sich gefälligst an den Direktor

Dr. Schmidt.

P. S. Ein Kandidat machte Oktober 1892 als **dritter** von über 400 Kandidaten das Aufnahmsexamen ins eidg. Polytechnikum.

Wiener Café

Bahnhofstrasse 81

Grösstes, elegantestes Café von Zürich.

Offenes Bier vom Fass — Reale Weine — Wiener Küche — anerkannt vorzügliche Getränke — Gutes Buffet — 4 Billards.

280 Zeitungen aller Sprachen.

Druck und Expedition der Honegger'schen Buchdruckerei in St. Gallen.